



Christkatholische Kirchgemeinde Bern
Kirche St. Peter und Paul

Eucharistiefeier
am Passionssonntag
SO 21. März 2021



willkommen • bienvenue • benvenuti • beinvegni • welcome • welkom

Musik: Sandor Bajnai (Orgel)

Vom 5. Sonntag der Fastenzeit an, dem Passionssonntag, rückt das Leiden Jesu Christi betont in den Mittelpunkt der Gottesdienste. Darum heisst dieser Teil der Vorbereitungszeit auf die Dreitägige Osterfeier auch Passionszeit. (CG 2004, S. 640)

1



*Das Leiden Christi hat eine kosmische Dimension und verbindet uns mit der ganzen Schöpfung. Dies erkennen wir etwa beim Betrachten einer Passionsblume. Es gibt davon über 500 Arten. Die meisten Passionsblumen stammen aus Süd-, Mittel- und dem südlichen Nordamerika. Die Indianer verwendeten teilweise ihre heilende oder berauschende Wirkung. Christliche Einwanderer erkannten in den Blüten Symbole der Passion Christi. Dabei symbolisieren die zehn Blütenblätter die Apostel ohne Judas und Petrus, die Nebenkrone (violett-weiß) als rotgetüpfelter Nektarienkranz die blutige Dornenkrone, die fünf Staubblätter (gelb, pentagon-ähnlich) die fünf Wunden Christi und die drei Griffel (rotbräunlich, oben) die Kreuznägel. Die Sprossranken sollen die Geißel darstellen. Entsprechend entstand der Name *Passiflora incarnata*, lateinisch für „die fleischgewordene Passionsblume“. Im Laufe der Zeit deuteten die Christen auch andere Pflanzenteile als Leidenswerkzeuge, wie zum Beispiel das Blatt als die „Lanze des Longinus“.*

Der Begriff „Passion“ steht im heutigen Gottesdienst im Zentrum der Predigt, ebenso die erste Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja. Leserinnen und Leser bekommen die Gelegenheit, sich mit einem längeren Abschnitt auseinanderzusetzen. In der Kirche feiern Pfarrer Christoph Schuler, Lektorin Ursula Giger, Kreuzträger Martins Igbini, die Ministrantinnen Sophie und Johanna Zimmerli. Der Willkommens- und Sakristanendienst ist bei Jan Straub. Wir freuen uns, wenn Sie zu Hause alleine oder zu zweit mit uns feiern und sind so mit ihnen verbunden.



Zu Beginn können Sie einen Moment der Stille halten, eine Kerze anzünden oder ihr eigenes Eingangsspiel gestalten, sei es mit einem Instrument oder ab CD oder gar Schallplatte.

Schuldbekennnis **101**

In der Kirche wird vom Vorsänger das Kyrie CG 622 vorgesungen:

**Ehre sei dir, Christa, der du littest Not,
an dem Stamm des Kreuzes für uns bitterm Tod,
herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit:
Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit.
Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.**

2

Kollekte **102**

P Der Herr sei mit euch.

G und mit deinem Geiste.

P Lasset uns beten.

Erhabener Gott, dein Sohn liess sich in Schmach und Schande am Kreuzespfahl erhöhen, um die Macht des Todes zu besiegen. Hilf uns, aus der Kraft seines Sieges zu leben und durch sein Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung zu gelangen. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G Amen.

1. Lesung Jesaja 58, 6-10. Gott spricht zum Propheten. In der Kirche wird ab Vers 6 gelesen.

1 Rufe aus voller Kehle, halte dich nicht zurück! Erhebe deine Stimme wie ein Widderhorn! Halt meinem Volk seine Vergehen vor und dem Haus Jakob seine Sünden! 2 Sie suchen mich Tag für Tag und haben daran Gefallen, meine Wege zu erkennen. Wie eine Nation, die Gerechtigkeit übt und vom Recht ihres Gottes nicht ablässt, so fordern sie von mir gerechte Entscheide und haben an Gottes Nähe Gefallen. 3 Warum fasten wir und du siehst es nicht? Warum haben wir uns gedemütigt und du weisst es nicht? Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte und alle eure Arbeiter treibt ihr an. 4 Seht, ihr fastet und es gibt Streit und Zank und ihr schlagt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör. 5 Ist das ein Fasten, wie ich es wünsche, ein Tag, an dem sich der Mensch demütigt: wenn man den Kopf hängen lässt wie eine Binse, wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du das ein Fasten und einen Tag, der dem HERRN gefällt? **6 Ist nicht das ein Fasten, wie ich es wünsche: die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, Unterdrückte freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen?** 7 Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen, obdachlose Arme ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deiner Verwandtschaft nicht zu entziehen? 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des HERRN folgt dir nach. 9 Wenn du dann rufst, wird der HERR dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du Unterjochung aus deiner Mitte entfernst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest, 10 den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

Dann folgt als Graduale der Tagessalm 43, den Sie auch im Wechsel beten können.



P, dann **G Verschaff mir Recht, Gott, und führe meinen Rechtsstreit gegen ein treuloses Volk!**

P Rette mich vor den bösen und tückischen Menschen!

G Denn du bist der Gott meiner Zuflucht.

P Warum hast du mich verstossen?

G Warum muss ich trauernd umhergehn, / vom Feind unterdrückt?

P Sende dein Licht und deine Wahrheit; / sie sollen mich leiten.

G Sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg / und zu deinen Wohnungen.

P So will ich kommen zu Gottes Altar, / zum Gott meiner Freude und meines Jubels.

G Ich will dir danken zur Leier, / Gott, du mein Gott.

P Was bist du bedrückt, meine Seele, / und was ächzt du in mir?

G Harre auf Gott; / denn ich werde ihm noch danken, der Rettung meines Angesichts und meinem Gott.

P Ehre sein dem Vater und dem Sohne / und dem Heiligen Geiste,

G Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit / und in Ewigkeit. Amen.

A Verschaff mir Recht, Gott, und führe meinen Rechtsstreit gegen ein treuloses Volk!

Die 2. Lesung finden Sie auf ihrer Bibel oder im Internet: Hebräer 5, 5-10

In der Kirche trägt der Vorsänger den Ruf vor dem Evangelium vor, CG 619:

Jesus Christus ist der Herr, zu Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium

105

Johannes 12, 23-33

23 An jenem Tag sagte Jesus zu seinen Jüngern: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. 24 Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. 26 Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

27 Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. 29 Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. 30 Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. 31 Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. 32 Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. 33 Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Liebe Gemeinde in der Kirche und zu Hause,

Heute ist Passionssonntag. Gemäss Duden bedeutet der Begriff „Passion“ einerseits eine „starke, leidenschaftliche Neigung zu etwas“ oder „eine leidenschaftliche Hingabe“.

Andererseits wird als zweite Bedeutung vermerkt „das Leiden und die Leidensgeschichte“.

Wir als Christ, als Christin wissen, was mit letzterem gemeint ist. Für andere in der postchristlichen Gesellschaft spricht der Duden kryptisch. Es geht um das Leiden Jesu Christi, von seiner Verhaftung auf dem Ölberg, seinem Verhör vor Pontius Pilatus, seiner

Verurteilung, seinem schweren Gang mit dem Kreuz bis zu seinem Tod auf Golgota. Für die Christenheit war dieses Leiden von Anfang an zentral. So hat es im vierten Jahrhundert einen prominenten Eingang ins Glaubenssymbol der ökumenischen Konzile von Nicäa und Konstantinopel gefunden. „Gekreuzigt für uns unter Pontius Pilatus, gelitten und begraben“, heisst es da. Dabei wird, eigentlich ganz erstaunlich, in dem Glaubens der Christenheit neben Gott Vater, Jesus Christus und dem Heiligen Geist ein Nicht-Christ, ein römische Statthalter mit Namen genannt, der Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt hat. Damit wird wohl gesagt: wir Anhänger von Jesus Christus haben mit seinem Tod nichts zu tun, Schuld haben die anderen. Glücklich könne wir uns schätzen, dass mit Pontius Pilatus ein Mensch genannt wird, der schon lange tot ist und im Namen des schon seit Jahrhunderten untergegangenen römischen Reiches gehandelt hat, und nicht ein Volk, „die Juden“, welche die Evangelien als die Schuldigen ausmachen, was bis heute eine schreckliche Konsequenz zeitigt.

Heute ist also Passionssonntag. Sie haben vielleicht gespürt, dass dies nicht mein Feiertag ist. Eigentlich habe ich ihn gar nicht gern. So viel Leiden, wie er thematisiert, bekommt mir nicht. Da bin ich ganz ein Kind des 21. Jahrhunderts. Wir lieben das Leben und haben Mühe mit dem Tod. Ganz tabu ist dabei das Leiden. Sterben müssen wir alle, aber leiden? Das soll doch bitte unsere hochentwickelte Medizin richten, oder dann wenigstens das passende Medikament.

Auch dass die Leidensgeschichte im Glaubensbekenntnis einen so breiten Raum einnimmt, stört mich nicht immer, aber am heutigen Sonntag besonders. Warum haben die Konzilsväter damals nicht ausführlicher von unserem Schöpfergott gesprochen, warum nicht Jesus als den Friedensbringer hervorgehoben und den Heiligen Geist als jene Kraft, die Gerechtigkeit schafft? Am heutigen Sonntag drücken wir unseren Glauben für einmal mit einem Glaubensbekenntnis aus, das zentrale Aspekte in kurze Worte fasst. Es stammt von einer evangelischen Gemeinde in Deutschland, welche sich intensiv mit dem christlichen Glauben in der heutigen Zeit auseinandergesetzt hat.

Aber auch hier: „Wir glauben, dass Jesus Gott besonders nahe war. Er erzählte von Gottes Liebe. Deshalb hat er auf Gewalt und weltliche Macht verzichtet. Und darum musste er leiden, und starb am Kreuz.“

Auch hier wird die Passionsgeschichte genannt: „Und darum musste er, Jesus, leiden, und starb am Kreuz.“ Im Gegensatz zu den deskriptiven Glaubensaussagen unseres alten Credo, welches beschreibt, was Jesus ist, sind die Glaubensaussagen des 21. Jahrhunderts argumentativ. Sie beschreiben, warum wir glauben, an Gott, an Jesus, an den Geist. Es geht also in den heutigen Versuchen, unseren Glauben auszurücken, mehr um unsere Beziehung zu unsere Religion, als um allgemeingültige Glaubensaussagen. Dies ist aber auch nicht unsere Aufgabe. Wir müssen als Getaufte unseren Weg durch die Zeit finden, aufmerksam den Mitmenschen und der Schöpfung gegenüber, der „Sache Jesu“ verpflichtet und sollen dabei auch gut und fröhlich leben können.

Dass dies nicht für alle Menschen gilt, zeigt die starke Betonung des Leidens in den Glaubensbekenntnissen aller Zeiten. Es sind nicht alle Menschen so privilegiert wie wir. Überall und durch alle Zeiten machen Leute ganz eigene Leidenserfahrungen. In vergangenen Corona Jahr wurde dies auch in unserer Umgebung offensichtlich. Dabei denke ich nicht nur an Mitmenschen, die erkrankt sind oder die einen Angehörigen durch Tod verloren haben, sondern an die vielen beruflichen Existenzen, die gefährdet oder zerstört wurden. Wer immer solche existentiellen Erfahrungen gemacht hat, ist offener für die Leidensthematik.

Zu dieser These gibt es eine Antithese. Das Leiden ist nicht Zweck und Ziel, sondern Durchgang. Das Leiden zielt auf Veränderung, ja Verbesserung. Das Leiden, so werden wir am Karfreitag sehen, ist ein Tiefpunkt, der uns in neue Höhen führen soll. An Ostern werden

wir die Auferstehung feiern, das neue Leben, das neue Licht in unserem Leben. Die Antithese finden wir in biblischen Texten. „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und deine Wunden werden schnell vernarben“, legt der Prophet Jesaja Gott, dem Herrn, in den Mund (Jes 58, 9). Dieser schöne Text, den wir als erste Lesung dieses Passionssonntages gehört haben, versöhnt mich. Denn bei Jesaja scheint die erste Bedeutung des Begriffes Passion auf: „starke, leidenschaftliche Neigung zu etwas“. Der Prophet vermittelt uns die leidenschaftliche Hingabe Gottes zu uns Menschen. Es ist eine Verheissung, dass unser menschliches Leben Sinn macht und gut ausgehen wird, wenn wir uns denn an Gottes gütigen Ratschluss halten.

Diese Lesung passt in doppelter Weise zur Fastenzeit. Erstens wird im Kapitel 58 das Fasten thematisiert als Zeichen der Frömmigkeit und der Hingabe Gott gegenüber. Die Leute damals wollen Gott gefallen. Sie üben sich in Gerechtigkeit. Sie lassen vom Recht ihres Gottes nicht ab. Aber sie sind unselbständig. Sie denken und handeln nicht nach der eigenen Vernunft. Gott sagt über sie: „Sie fordern von mir ein gerechtes Urteil und möchten, dass Gott ihnen nahe ist.“ (V. 2) Gott soll es also richten. Um ihn gnädig zu stimmen, fasten sie. Doch Gott scheint das nicht zu kümmern. Die Menschen beklagen sich: „Warum fasten wir und du siehst es nicht? Warum tun wir Busse und du merkst es nicht?“ (V. 3a) Gott hält ihnen einen Spiegel vor: „Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte und treibt eure Arbeiter zur Arbeit an. Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank und ihr schlagt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt fastet, verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.“ (V. 3b-4)

Hier setzt unsere Lesung ein: „Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe...“ (V. 6) Was Gott dann vorschlägt, bringt uns nahe an die ökumenischen Kampagnen der letzten Jahre zur Fastenzeit, die immer ins gleiche Horn blasen. Gott trägt uns auf, die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten frei zu lassen, ..., an Hungrigen Brot auszuteilen, obdachlose Arme ins Haus aufzunehmen, Nackte zu bekleiden und die Verwandten nicht zu ignorieren. (nach V. 6-7). „Dann wird dein Licht hervorbrechen...“, ruft Gott uns zu.

Nun wissen wir, die ökumenische Kampagne zur Fastenzeit macht Sinn. Und wenn wir uns mit Ernst und Anstand um mehr Gerechtigkeit bemühen, dann dürfen wir auch auf Gottes Gnade hoffen, wenn wir selber auf der Schattenseite des Lebens stehen. Gott sichert es uns zu: „Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.“ (V. 9)

Amen.

Nach einem Zwischenspiel, das Sie auch zu Hause frei gestalten können, folgen die

Fürbitten

106.2

Wir bitten um eine heilsame, offene Verbindung zwischen Politikern und Bürgern, so dass alles Leben in unserem Land geschützt und genährt wird.

Herr erhöre uns

Wir bitten darum die Umkehr zu Gott in der ganzen Fastenzeit nachfolgen zu können, in Gebet und Tat.

Herr erhöre uns

Wir bitten um frohes Fasten, das uneigennützig ist, das den Geist walten lässt und uns Wege zeigt wohl­tätig zu sein für Menschen und Tiere.

Herr erhö­re uns

Wir bitten um Hilfe für Notleidende, Kranke, Verfolgte. Gib ihnen Linderung und einen Weg zu Licht und Wärme.

Herr erhö­re uns

Menschenfreundlicher Gott, erhö­re das vertrauensvolle Flehen deines Volkes und lass es durch den Anblick des Kreuzes stets neue Hoffnung schöpfen. Durch Christus, unseren Herrn.

Gemeinsam besten wir das in der Predigt erwähnte Glaubensbekenntnis:

Wir glauben an Gott. Er hat alle Welten und Universen geschaffen. Nach seinem Bild sind wir Menschen. Alles Leben gehört ihm. Deshalb vertrauen wir auf ihn.

Wir glauben, dass Jesus Gott besonders nahe war. Er erzählte von Gottes Liebe. Deshalb hat er auf Gewalt und weltliche Macht verzichtet. Und darum musste er leiden, und starb am Kreuz. Durch das Wunder von Ostern glauben wir, dass Gott auch mit uns täglich neu anfangen will.

Wir glauben, dass durch Jesus ein neuer Geist gekommen ist: Von vielen Gefahren sind wir bedroht, doch er nimmt uns die Furcht. Er nimmt uns die Angst auch vor Tod und Sinnlosigkeit. Er gibt uns den Mut, uns einzusetzen für Gerechtigkeit und Frieden. Amen.

In der Kirche feiern wir nun die Eucharistie. Wenn Sie zu zweit sind, so können Sie sich über das eben gebetete Glaubensbekenntnis austauschen und mit Danklied und Segen abschliessen.

Friedensgruss	108
Offertorium	Orgel
Gedächtnisse	109.1
Eucharistiegebet	110
Sanctus gesprochen	110.1
Eucharistiegebet	114
Benedictus gesprochen	110.1
Brotbrechung	119
Agnus gesprochen	117
Vater unser	120
Kommunion	Orgel
Dankgebet	121

Danklied 634, 1-3

1. Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr ihm getan; denn er übernahm als unser Bruder jedes Menschen Züge an. Mitten unter uns steht er unerkannt.

**2. Man verhöhnt ihn bei den Leuten; Böses dichtet man ihm an.
Er wird überall verdächtigt, wo er sich nicht wehren kann.
Mitten unter uns steht er unerkannt.**

**3. Immer ist er unter denen, die gekreuzigt worden sind;
in unmenschlichen Systemen lebt er wehrlos wie ein Kind.
Mitten unter uns steht er unerkannt.**

Entlassung und Segen **122.2 / 123.1**

Gott segne mich/uns und behüte mich/uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über mich/uns und erhelle meine/unsere Sinne. Er erhebe sein Angesicht über mich/uns, und wecke meine/ unsere Solidarität. Amen (nach Num 6,24ff.)

Ausgang

Orgel

7

Kirchenopfer: Es ist für unser **Hilfswerk Partner sein** bestimmt. Da heute der Suppentag entfallen muss, hoffen wir trotzdem auf einen grossen Betrag, der zusammenkommt. Es ist möglich, direkt über die Homepage von Partner sein zu spenden: www.partner-sein.ch „Wie spenden“, dann gelber Button „Spenden“ anklicken. Oder über diese Angaben:

IBAN: CH32 0900 0000 2501 0000 5
Partner sein, Hilfswerk der Christkatholischen Kirche der Schweiz
Postkonto 25-10000-5, BIC: POFICHBEXXX
Postfinance, 2500 Biel

Herzlichen Dank für ihre wertvolle Unterstützung.

Heute 18.30h: Vesper zur Passionszeit, Pfrn. Anna Maria Kaufmann.

Montag 14.20 - 16h: Qi-Gong "Lebenskraft stärken", mit Ursula Giger im Kirchgemeinde-saal.
Max. 5 Personen, Anmeldung bei Ursula Giger, 079 560 67 60.

Mittwoch 18.30h, Abendmesse, Vorabend Mariä Verkündigung, Pfr. Christoph Schuler, Pfr. Teun Wjiker, mit einer Präsentation und der Segnung von Ikonen.

Nächster Sonntag, Palmsonntag:

10h, Eucharistiefeyer mit Palmsegnung und Ölweihe, Bischof Harald Rein, Priester Patrick Zihlmann.

Bitte melden Sie sich für diesen Gottesdienst bis Freitagmittag im Sekretari-at an: 031 311 06 55. Es stehen 30 Plätze zur Verfügung.

18.30h Vesper, Pfr. Christoph Schuler

Pfarrteam:

Pfr. Christoph Schuler T 031 318 06 56

Pfrn. A.-M. Kaufmann T 031 318 06 57

Priester Patrick Zihlmann T 031 318 06 58

Diakon Patrick Zillig

www.christkatholisch.ch/bern

Wir wünschen ihnen eine gute Woche. Bleiben Sie gesund und froh.